

Kampf der Jungparteien

Geschrieben von: Elia Saeed

Sonntag, den 02. Oktober 2011 um 20:52 Uhr



Am Samstag, dem 1. Oktober 2011, fand zum zweiten Mal der politische St. Leodegar statt. Die Jungfreisinnigen Stadt Luzern luden zur kontradiktorischen Debatte ins Restaurant Rütli. Nach bayrischem Aschermittwoch-Vorbild traten die fünf grössten Luzerner Jungparteien in vier Sachfragen gegeneinander an. Das Resultat des Debattier-Wettstreits war ein leichtes Plus für die Bürgerlichen. Letztes Jahr [berichtete Info8.ch als einziges Medium](#) über den ersten politischen St. Leodegar in der Stadt Luzern. Auch dieses Jahr war Info8.ch allein auf weiter Flur, doch es hat sich während dessen einiges geändert. Diesmal war der Publikumsauflauf mit ca. 100 Gästen fast doppelt so gross wie vergangenes Jahr. Das liegt zum einen daran, dass die Jungsozialisten ihre Einladung diesmal wahrgenommen haben und zum anderen, dass die Jugend generell wieder politischer geworden zu sein scheint. Im Gegensatz zur Premiere waren heuer weniger alteingesessene Politiker vor Ort, sondern vermehrt frische Gesichter.

Frage der Liberalität

Mit der Parole „Leistung muss sich wieder lohnen“ eröffnete Maurus Zeier, Präsident der Jungfreisinnigen Stadt Luzern, das „Polit-Battle“. Dieser Wahlspruch ist der deutschen FDP nachempfunden, die damit 2009 ihr historisch bestes Ergebnis erzielte und in die Landesregierung einzog. Mittlerweile aber hat der Wind in Deutschland gedreht und die Partei wähnt sich in einem nicht enden wollenden Sturzflug. Eine Folge leerer Versprechungen? Die Luzerner Jungfreisinnigen jedenfalls bleiben aktiv und schritten jüngst mit ihrer Ladenschlussinitiative zur Tat. Diese war auch gleich das Einstiegsthema. JFDP-Spitzenkandidat Cédric Vollmar argumentierte mit Joleen Poletti (JSVP) für die Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten, während Tobias Käch (JCVP), Fabian Takacs (Junge Grüne) und Peter Gisler (JUSO) einige Gegenargumente vorbrachten. In einer hitzigen

Kampf der Jungparteien

Geschrieben von: Elia Saeed

Sonntag, den 02. Oktober 2011 um 20:52 Uhr

Diskussion sprachen die Teilnehmer darüber, wer (Konsument, Ladenbesitzer oder Arbeitnehmer) von einer etwaigen Änderung profitieren würde. **Mitbestimmung auf allen Ebenen** Um auch

Exponenten der JUSO für den Anlass zu begeistern, haben die Gasteber bei der Themenwahl auch besonders auf linke Anliegen Rücksicht genommen. So konnten die Teilnehmer der zweiten Diskussionsrunde über das Ausländerstimmrecht debattieren. Einzig die JSVP schickte mit Marco Willener einen Referenten mit Migrationshintergrund ins Rennen. Dieser betitelte das Schweizer Bürgerrecht als höchstes Gut und Privileg, welches im Stimmrecht gipfle. Dem gegenüber argumentierte Gian Waldvogel von den Jungen Grünen, dass eine angesehene gesellschaftliche Partizipation auch zur politischen Beteiligung führen solle, auch wenn der Schweizer Pass (noch) nicht vorhanden sei. Das Argument „Mitbestimmung“ nutzte im anschliessenden Podium zum Thema „Starke Stadtregion“ auch Anian Liebrand von der JSVP. Er sieht in Gemeindefusionen eine Abwertung der Stimmkraft des einzelnen, während ihn Fabian Reinhard von den Jungfreisinnigen bei seiner Haltung bestärkte und hervorstrich, dass der Stadt Luzern mit Emmenbrücke, Kriens und Ebikon nur „die hässlichsten Bräute für eine Heirat“ zur Wahl stünden. Auf der konträren Seite forderten die JUSO mehr „globales Denken“ und Tobias Käch mahnte daran, dass Raumplanungsprobleme mit einer Fusion besser gelöst würden. **Grund**

zur Diskussion



Zum Ende des Polit-Anlasses wurde noch die 1:12-Initiative der JUSO thematisiert. In diesem Vorstoss geht es darum, dass künftige Lohnscheren zwischen Tiefstlohn-Angestellten und obersten Vorgesetzten sich nicht mehr als im Verhältnis 1 zu 12 unterscheiden dürfen. Als Beispiel: Bei der ABB verdient der am besten Verdienende über 400 Mal so viel wie die Angestellten auf der untersten Lohnstufe. Den Anstoss zur Initiative gaben die Boni- und Lohnexzesse bei Grossbanken wie der UBS. Vor diesem Hintergrund diskutierten die Teilnehmer über die Grenzen der sogenannt „freien Marktwirtschaft“. Michael Otte von der JSVP tat sich dabei besonders hervor, indem er, immer wieder unterbrochen von Szenenapplaus, die JUSO-Vertreter dazu brachte, auch Schwächen der Initiative anzuerkennen. Sie erwähnten aber auch, das Hauptziel der Initiative sei sowieso, Debatten anzuregen und nicht primär die Lohnbestimmungen zu ändern. Insgesamt war der Anlass aus Sicht der Veranstalter ein voller Erfolg. Sollte das Interesse und die Art der Durchführung

Kampf der Jungparteien

Geschrieben von: Elia Saeed

Sonntag, den 02. Oktober 2011 um 20:52 Uhr

weiterhin grösser werden, wird der politische St. Leodegar, wie von den Jungfreisinnigen erhofft, bald schon seinen festen Platz in der Luzerner Politgemeinschaft erlangen.

Hier geht's zur Bildstrecke des Anlasses:

[Politischer St. Leodegar 2011 in Luzern](#)